

## Hohe Preise für Hygiene

Zahnärzte bezahlen für persönliche Schutzausrüstung, die sie für eine sichere Behandlung von Patienten brauchen, nach wie vor deutlich mehr als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Im ersten Quartal 2021 verdreifachten sich die Preise für Mund-Nasen-Schutz und Schutzhandschuhe, rechnete die Bundeszahnärztekammer vor. Desinfektionsmittel kostete um ein Viertel mehr als vor der Corona-Krise. Zudem erfolgten die Lieferungen meist nur in kleinen Mengen, da der Dentalhandel von den Herstellern ebenfalls nur in kleinen Mengen beliefert werde. Eine Normalisierung der Lage sei weiterhin nicht in Sicht, so die Bundesorganisation.

tas/Quelle: BZÄK

## Studierende mit Corona-Handicap

Die Corona-Pandemie wirkt sich auch auf Studierende im Fach Zahnmedizin aus. Die Studierenden im Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) und im Hartmannbund erneuerten jetzt ihre Forderung, dass dauerhafte Nachteile im Studium durch die Corona-Beschränkungen vermieden werden müssen – so wie es von politischer Seite zugesichert war.

„In Hamburg wurden Kurse in diesem sogenannten ‚Hybridsemester‘ ersatzlos gestrichen, sodass Leistungen nicht erbracht werden konnten. Das UKE hat den betroffenen Studierenden daraufhin lapidar mitgeteilt, dass die Leistungen des vergangenen Semesters zwar bestehen blieben, das akademische Semester aber nicht anerkannt werde. Damit wird deren Studium faktisch um ein Semester verlängert“, erläutert Konstantin Schrader, Vorstandssprecher des Studierendenparlaments (StuPa) des FVDZ.

„Wir brauchen faire und schnelle Lösungen, um corona-bedingt ausgefallene Studienleistungen nachholen zu können. Und wir brauchen mehr Planungssicherheit. Dazu müssen sich die Hochschulen und die Gesundheitsämter auf eine adäquate Strategie einigen, die ein Studium wieder ermöglichen“, betonen Anna Finger und Philip Simon, Vorsitzende des Medizin-studierendenausschusses im Hartmannbund. Dazu gehöre auch die Impfung von Studierenden mit Patientenkontakt, um den praxisnahen Unterricht aufrechterhalten zu können.

Bundesweit werde an den Hochschulen fieberhaft nach Lösungen gesucht, um die Studierenden nicht auf das Abstellgleis zu schieben. „Wir unterstützen jede Bemühung mit unseren Mitteln“, versprechen beide Verbände.

tas/Quelle: FVDZ

## Volkskrankheit Parodontitis

Parodontalerkrankungen stehen in diesem Jahr nicht nur beim Bayerischen Zahnärztetag vom 21. bis 23. Oktober in München im Vordergrund, sondern auch beim „Tag der Zahngesundheit“. Das Motto des bundesweiten Aktionstages lautet 2021: „Gesund beginnt im Mund – Zündstoff!“.

Parodontitis sei eine Volkskrankheit, die sich oft schleichend und unbemerkt entwickelt, so der Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit in einer Pressemitteilung. Auch Jüngere könnten eine Parodontitis entwickeln, die zu einem Abbau des Kieferknochens und im schlimmsten Fall zu Zahnverlust führe.

Zahnarztpraxen, die rund um den 25. September eigene Veranstaltungen zum „Tag der Zahngesundheit“ planen, können diese auf folgender Internetseite eintragen: [www.tagderzahngesundheit.de/veranstaltungen/veranstaltung-eintragen](http://www.tagderzahngesundheit.de/veranstaltungen/veranstaltung-eintragen)

tas/Quelle: Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit

## Vorsorge gegen oralen Krebs

Nach Angaben der Bundeszahnärztekammer erkranken in Deutschland pro Jahr mehr als 13 000 Menschen an Krebs der Mundhöhle und des Rachens. Bösartige Neubildungen treten als unterschiedliche Erkrankungsformen auf, am häufigsten als Plattenepithelkarzinom (87 Prozent). Männer seien häufiger betroffen und erkrankten im Durchschnitt drei Jahre früher als Frauen. Die Bundesorganisation wirbt deshalb für regelmäßige Kontrolltermine beim Zahnarzt. „Mundschleimhautrekrankungen können frühzeitig erkannt werden. Deshalb ist der regelmäßige Kontrollbesuch auch wichtig für die Krebsfrüherkennung beziehungsweise -vorsorge“, sagte der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich.

tas/Quelle: BZÄK